

Andrzej Chichlowski

Ein glücklicher Tag

Aus dem Polnischen von Roman Frankl

SUS 003

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an die
SCHULTZ & SCHIRM Bühnenverlag GmbH, 1050 Wien - Österreich.

PERSONEN

ENGEL *40 Jahre*

PETER *55 Jahre*

LAURA *25 Jahre*

ERSTER AKT

Wir befinden uns in der Wohnung von PETER, einem Maler. Überall stehen Bücherregale. An den Wänden hängen abstrakte Bilder, die immer wieder dieselbe Frau zeigen. Ähnliche Bilder stehen auch auf dem Boden. Seitlich stehen Staffeleien und daneben ein kleiner Tisch auf dem Bilder, Pinsel und Farben liegen. Links von der Eingangstür, die sich in der Mitte der hinteren Wand befindet, hängt ein großer Spiegel. Rechts von der Tür steht ein Kleiderständer. Auf der linken Seite der Bühne sehen wir eine Tür, die zum Badezimmer führt und eine zweite zu einem anderen Zimmer. In der Mitte steht ein großer, alter Schreibtisch auf dem, außer vielen Büchern und Papieren, auch ein Handy und ein Radio sind. Am Boden beim Schreibtisch steht eine Kaffeekanne. PETER steht bei der Staffelei und malt. Plötzlich setzt er sich zum Schreibtisch und nimmt ein Fotoalbum in die Hand. Auf der anderen Seite des Schreibtisches sitzt in einem Sessel der SCHUTZENGEL. Der ENGEL scheint eingenickt zu sein. PETER schenkt sich mit viel Lärm eine Tasse Kaffee ein. Der ENGEL richtet sich in seinem Sessel auf, gähnt und reibt sich die Augen. PETER hat natürlich keine Ahnung von der Existenz des ENGEL.

ENGEL

Oh ... Entschuldige, ich glaube, ich bin kurz eingeschlafen ... *(gähnt wieder)* ... Kein Wunder, wenn man nichts zu tun hat ... Und was machst du? ... Ach so ... *(beobachtet PETER eine Weile)* Weißt du ... wenn ich an deiner Stelle wäre, also ... wenn ich ein Mensch wäre, würde ich jetzt was trinken. *(Pause)* Das ist doch nicht zu fassen! Wie lange kann man es in den vier Wänden hier aushalten?! Fünf, sieben, zehn Stunden? Fünfzehn? Vielleicht auch sechzehn *(schaut auf die Uhr)*, aber doch nicht sechzig! Mach doch wenigstens das Fenster auf ... Na gut, dann nicht. Mein Gott, was mache ich denn hier? Er hört mir überhaupt nicht zu. Dabei kennen wir uns schon seit seiner Geburt. Moment ... wie lange ist das schon? ... Dreiundfünfzig? ... Vierundfünfzig? ...

PETER schüttelt den Kopf.

ENGEL

Was? ... es sind schon fünfundfünfzig?! Moment ... der dreißigste ... Ja, das stimmt. Fünfundfünfzig Jahre.

Der ENGEL steht auf, macht ein paar Kniebeugen, schiebt den Stuhl zum Schreibtisch und geht zur Seite. PETER starrt den Stuhl an.

ENGEL

Was ist?

PETER

(zu sich) Der Sessel hat sich bewegt!

ENGEL

Na und?

PETER

(zu sich) Von selber?

ENGEL

Geh, glaubst du an Wunder?

PETER

(zu sich) Oder war's ein Geist?

ENGEL

Was für ein Geist? Ich hab ihn unabsichtlich verschoben. Ich bin halt müde und manchmal passiert mir so was. Ein Geist. Hast du schon jemals einen Geist gesehen?

PETER geht um den Schreibtisch herum. Nimmt den Stuhl und schiebt ihn einige Male hin und her. Dann lässt er ihn stehen.

PETER

Ich glaub, ich bin müde.

ENGEL

Ja, ich auch. Pass auf, dass du nicht stolperst.

PETER geht zurück und rutscht auf einer Bananenschale aus.

PETER

Scheiße!

ENGEL

Ganz ruhig, ist nichts passiert.

PETER hebt die Bananenschale auf, geht zum Mistkübel und wirft sie rein. Er dreht sich um, will gehen, doch nach einer kurzen Überlegung nimmt er die Bananenschale aus dem Mistkübel und betrachtet sie ganz genau, während er im Zimmer auf- und abgeht.

PETER

Vielleicht hatte das irgendeine Bedeutung?

ENGEL

Was du nicht sagst.

PETER

Das war sicher ein Zeichen.

ENGEL

Was für ein Zeichen?! Du solltest endlich auf mich hören.

PETER

(resignierend) Ein Zeichen? ... Nein, sicher kein Zeichen.

Er wirft die Bananenschale in den Mistkübel und geht zurück auf seinen Platz am Schreibtisch. Er nimmt das Fotoalbum wieder in die Hand und schaut sich die Fotos an.

ENGEL

Wie wär's mit einem Spaziergang? Dein Hintern wird immer größer. Bald passt du nicht mehr in deinen Sessel.

PETER steht auf, schaut sich den Sessel an, greift an seinen Hintern und geht zum Spiegel.

PETER

(betrachtet sich im Spiegel) Ich hab abgenommen. Oder doch nicht.
Warum schaue ich nur so aus?

ENGEL

Du liebst dich doch.

PETER

Mein Gott, wie ich mich hasse.

ENGEL

Oh, das ist was ganz Neues.

PETER

Muss ich so hässlich sein? War ich immer schon so hässlich? Und so dick? Und diese Glatze ...

ENGEL

Eine Glatze hattest du schon bei der Geburt. Später wurde es etwas besser.

PETER geht zum Schreibtisch zurück.

PETER

Niemand liebt mich. Das war immer schon so.

ENGEL

Blödsinn. Als du auf die Welt gekommen bist, haben dich alle bewundert. Du warst ein wunderschönes, kleines, wehrloses Baby. Zweiundfünfzig Zentimeter, dreieinhalb Kilo, gute Figur, große, kluge Augen. Und was ist davon übriggeblieben? Die großen Augen. Vor Angst.

Das Handy läutet. PETER ist paralysiert und überlegt, ob er drangehen soll.

ENGEL

Wovor hast du jetzt Angst? Das ist sie.

PETER richtet sich die Haare, wischt seine Hände ins Taschentuch und drückt auf die Taste.

PETER

(mit einer tiefen, sinnlichen Stimme) Hallo? Laura? ... Wirklich? ... Was heißt in zwanzig? ... Ach, aus dem Taxi ... Nein, nein, ich gehe nicht weg.

ENGEL

Willst du sie wieder malen?

PETER

Warum nicht ... Oder vielleicht ... zur Abwechslung ... könnte ich dich ja malen ...
(flüstert) ... nackt? ... Nein, nein ... das war nur ein Scherz ... ja, ein Spaß.

ENGEL

Du verstehst doch keinen Spaß.

PETER

Gut, ich warte, Bussi.

Er legt das Handy ab und greift sich an den Kopf.

PETER

Du Trottel, du Idiot, du perverses Schwein. Wie konnte ich nur so was vorschlagen?
Hoffentlich ist sie jetzt nicht todbeleidigt.

ENGEL

Keine Sorge, solche Frauen sind nicht so schnell beleidigt.

PETER ist wahnsinnig aufgeregt. Er versucht, Ordnung auf dem Schreibtisch zu machen.

PETER

Warum schaut es hier immer wie in einem Puff aus?!
(geht schnell zum Spiegel und richtet sein Hemd) Und wie schaue ich denn aus?! ...

ENGEL

Du schwitzt.

PETER

(riecht unter den Achseln) Moment, Sekunde ... wo ist denn mein Deo ...

ENGEL

Wasch dich zuerst.

PETER

Nein, ich muss mich zuerst waschen.

ENGEL

Und dann zieh das schwarze Hemd und die schwarze Hose an. So wirst du dich schlanker fühlen. Und schwarze Socken.

PETER

Was soll ich denn anziehen? Ah, ich weiß schon.

Er geht ins Badezimmer.

ENGEL

(ruft ihm nach) Die Unterhose kann ruhig weiß sein. Als Kontrast.

Aus dem Badezimmer hört man fließendes Wasser. Der ENGEL setzt sich wieder auf seinen alten Platz.

ENGEL

Ich verstehe nicht, wie man so naiv sein kann? Sie macht mit dir, was sie will. Noch dazu genau das, was du nicht willst, dass sie mit dir macht.

Das Wasser im Badezimmer wird immer leiser.

ENGEL

Weißt du überhaupt, wie viele Typen sie hat, die schwitzen, die sich nervös ihre restlichen Haare richten und die sich ihre Hände ins Taschentuch wischen, wenn sie nur an sie denken? Weißt du's? ... Mit etwas Glück wirst du es nie erfahren. Sie hat sogar einen kleinen Notizblock. Hab ich dir das schon erzählt? ... Nein? ... Nein, ich glaube nicht. Da drinnen stehen die Namen ihrer Liebhaber mit Benotung. Von eins bis sechs. Wie in der Schule. Das würde dir nicht gefallen. Manchmal gibt's dort nur Spitznamen, z.B.: „der Bucklige“ – vier plus, oder „der Autostopper, A-14“ – drei minus. Unlängst hat sie den ersten Hunderter gefeiert. Mit Champagner. Und sie ist erst 25.

Aus dem Badezimmer kommt PETER, im weißen Hemd und schwarzen Boxershorts. Er versucht, die Stimme, die er hört, zu lokalisieren.

ENGEL

Andererseits hat sie natürlich einen super Jahresdurchschnitt, wenn man bedenkt, dass sie erst mit 19 angefangen hat. Ich sag dir lieber nicht, welche Note du hast ... arme Sau.

PETER geht zum Schreibtisch hält sein Ohr an das Radio. Der ENGEL bemerkt ihn.

ENGEL

Du hättest dich schwarz anziehen sollen ... Was machst du da? Du musst es einschalten ... Sag einmal, siehst du nicht, dass es ausgeschaltet ist? ...

PETER schaut sich nervös um. Der Engel versucht, seinen Blicken zu folgen.

ENGEL

Was ist?

PETER

(ins Radio) Bitte?

ENGEL

Redest du jetzt mit dem Radio?

PETER

Wer spricht da?!

Der ENGEL schaut sich um und lauscht.

ENGEL

Niemand. Ich höre nichts.

PETER bekreuzigt sich.

PETER

(ins Radio) Aber ich!

ENGEL

Was?

PETER

(ins Radio) Hör doch auf. Dich höre ich. Wer bist du?

ENGEL

Na gut, ich rede, aber du kannst mich nicht hören, weil ich unhörbar bin.

PETER

Also ein Geist?

ENGEL

Dein Schutzengel.

PETER wischt sich mit dem Taschentuch seine Stirn ab und setzt sich an den Schreibtisch.

PETER

Mein Gott, ich bin schizophren.

ENGEL

Das glaube ich nicht.

PETER

Ganz ruhig bleiben.

Er schaltet das Radio mehrmals ein und aus.

ENGEL

Das ist nicht das Radio.

PETER

Ruhe!!!

Der ENGEL räuspert sich.

PETER

Ich bin verrückt geworden.

PETER schaut in die Kaffeetasse rein, dann betrachtet er die Kaffeekanne gegen das Licht, nach einer Weile stellt er sie wieder auf den Schreibtisch.

PETER

Warum ich? Es gibt doch so viele Besessene auf dieser Welt. Nein, nein. Ich bin normal, ich bin normal. Ganz normal.

ENGEL

Ja, du bist normal. Beruhige dich.

PETER

Natürlich bin ich das. Und weil ich völlig normal bin, muss ich jetzt ein Beruhigungsmittel nehmen. *(Er geht wieder ins Badezimmer.)*

ENGEL

Normal, aber ... andererseits ... und das verstehe ich nicht ... auf irgendeine Weise bist du nicht ganz normal, weil du mich hören kannst.
(geht unruhig durch das Zimmer) Ich verstehe das nicht. So etwas ist mir noch nie passiert.

Er lehnt sich an die Eingangstür, mit dem Rücken zum Badezimmer. PETER kommt rein, hält einige Medikamente in der Hand, will sie schlucken und plötzlich bemerkt er den ENGEL.

ENGEL

Was ist jetzt?

PETER

Hallo!? Entschuldigen Sie ... wer sind Sie? ... Was machen Sie hier?!

Der ENGEL schaut PETER verblüfft an.

PETER

Wie sind Sie denn reingekommen? Die Tür ist doch versperrt!

ENGEL

Die Tür?

PETER

Was soll das?!

ENGEL

Wahrscheinlich war sie offen (*versucht die Tür aufzumachen*).

Haha ... Ja, die ist tatsächlich Ich weiß nicht, was ich sagen soll ... sehen Sie ...

PETER

Ja, ich sehe.

ENGEL

Kannst du mich sehen?

PETER

Sie sind kaum zu übersehen.

ENGEL

Ja? Na dann ... wo bin ich jetzt?

Der ENGEL kommt ihm ganz nah. PETER beobachtet ihn.

PETER

Hören Sie doch auf. Ich hatte heute schon genug Aufregung.

PETER geht zur Türe, dreht den Schlüssel um und macht sie weit auf.

ENGEL

Du schaust mich an?!

PETER

Klar. Wo soll ich denn sonst hinschauen?

ENGEL

Und was siehst du?

PETER

Ein Dickerchen um die 40, mit schütterem Haar. Auf Wiedersehen.

Der ENGEL lässt ihn die ganze Zeit nicht aus den Augen. Jetzt geht er zum Spiegel und schaut skeptisch rein.

PETER

Ist schon gut. Da gibt es nichts zu glotzen.

ENGEL

So sehe ich also aus.

PETER

Entschuldigen Sie, bitte. Ich glaube, Sie haben die Wohnungen verwechselt und mir geht es heute nicht besonders gut. Ich weiß nicht was es ist, aber irgendwas passiert mit mir. Außerdem warte ich auf einen wichtigen Gast. Also, bitte, gehen Sie.

ENGEL

Aber das bin doch ich!

PETER

Ja, das kann schon sein, aber bitte gehen Sie jetzt.

ENGEL

(macht die Tür zu) Kennst du mich nicht mehr?

PETER schaut ihn genau an.

PETER

Moment – „Mops“?

ENGEL

Nein, nicht „Mops“.

PETER

Na dann weiß ich nicht wer Sie sind.

ENGEL

Ich bin's. Dein Schutzengel! Nein, nein. Es ist nicht so, wie du denkst – ich bin ganz gesund ... völlig normal, ich schwöre. Ich verstehe es selber nicht. Vor einer Weile hab ich mit dir geredet, kannst du dich erinnern? Du konntest mich hören, aber nicht sehen. Und jetzt kannst du mich auch sehen. Und was noch interessanter ist: Ich kann mich auch sehen! Bis jetzt dachte ich, dass ich nur einen Astralleib habe. Ich verstehe das alles nicht.

PETER

Es ist ganz einfach. Ich kann Ihnen gerne helfen, das zu verstehen.

ENGEL

Wirklich?

PETER

Natürlich. Zuerst muss ich aber wissen, wie die Anstalt heißt, aus der Sie geflohen sind.

ENGEL

Ach, das ist aber nicht nett. Mach dich nicht über mich lustig. Ich bin immerhin dein Schutzengel.

PETER

Und wo sind die Federn?

ENGEL

Was?

PETER

Federn. Wo haben Sie Ihre Federn?

ENGEL

Hör doch auf. Mein Gott, was für ein Skeptiker. Siehst du denn nicht, dass ich ein Engel bin?!

PETER

Ein echter?

ENGEL

Klar.

PETER

Dann fliegen Sie doch einmal eine Runde.

ENGEL

Also, das verbitte ich mir, ja. Ich bin doch kein Spatz.

PETER

Ja, das stimmt. Eher ein Pinguin.

ENGEL

Du verstehst wirklich nichts. Was für eine idiotische Vorstellung. Wieso glauben die Menschen, dass Engel fliegen können. Mensch, du bist doch kein kleines, naives Kind mehr.

PETER

Ja, das ist wahr. Ich bin kein kleines, naives Kind.

(macht die Tür auf) Und jetzt: leben Sie wohl. Versuchen Sie's mal beim Nachbarn. Bei Ihrem, nicht bei meinem.

ENGEL

Aber ...

PETER

Hören Sie. Ich warte auf einen Gast. Er ist sehr wichtig und kommt gleich.

ENGEL

Nicht gleich, sondern erst in etwa 20 Minuten.

PETER

Bitte?

ENGEL

Laura. Nicht wahr?

PETER macht die Tür zu.

PETER

Was! Woher weißt du das, Freundchen?

ENGEL

Na endlich. Endlich zeigst du etwas Interesse und einen freundlicheren Ton.
(schaut in den Spiegel) Pinguin?

PETER

Du hast meine Frage noch nicht beantwortet.

ENGEL

(will ihn umarmen) Also, mein Lieber ...

PETER

Hej, hej, Hände weg. Und nicht in diesem Ton.

ENGEL

„Freundchen“. Na, bitte, wie schön das klingt: „Freundchen“.
(bemerkt seinen bösen Blick) Also gut. Du willst einen Beweis, dass ich ein Engel bin?
Bitte sehr. Sie hat vor ein paar Minuten angerufen, hat gesagt, dass sie im Taxi sitzt, und dass sie in 20 Minuten zu dir kommt. Dann hat sie gefragt, ob du nicht weggehst und du hast gesagt, dass du zu Hause bleibst, und dass du sie gerne nackt malen möchtest.
Stimmt's?
„Freundchen“, wie schön das klingt.

PETER schaut auf sein Handy.

ENGEL

Nein, du wirst nicht abgehört. Du bist doch niemand, wer soll dich denn belauschen.
(Pause) Noch was? Bitte sehr. Du hast sie bei einer Ausstellung vor zwei Jahren kennen gelernt. Mit sechzehn hast du eine Blinddarmoperation gehabt. Ein Jahr später hast du angefangen zu onanieren und mit zwanzig hattest du deine erste Frau. Ehrlich gesagt, hab ich mir damals schon Sorgen um dich gemacht. Du weißt, was ich meine.

PETER

Moment. Bleib hier und beweg dich nicht!

PETER geht zum Spiegel, schaut sich tief in die Augen, streckt die Zunge raus und schlägt sich mit beiden Händen auf den Kopf.

ENGEL

Ach, damit ich es nicht vergesse ... Jetzt, wo du mich hören kannst – du solltest zum Arzt gehen.

PETER

Also ist doch etwas mit meinem Kopf!

ENGEL

Nein, nein. Diabetes. Anfangsstadium.

PETER

Schutzengel?

Der ENGEL nickt mit dem Kopf und lächelt.

PETER

Als ich acht war, bin ich aus dem Sessel gefallen und hab mir das Schlüsselbein gebrochen.

ENGEL

Warte, warte. Vergiss nicht, dass ich keine mehr zwanzig bin und du warst unmöglich. Du hast dich benommen, als ob du Flöhe hättest. Es war unmöglich, ständig auf dich aufzupassen.

PETER

Und wo warst du vor zwei Jahren, als die Wohnung ausgeraubt wurde.

ENGEL

Na wo? Mit dir, auf Urlaub in Spanien.

PETER

Ach so, ja ... *(Pause)* Engel ... *(Pause)* Schutzengel.

Der ENGEL lächelt ihn weiter an.

PETER

Und? ... Wie soll das jetzt weitergehen? ...

ENGEL

Was meinst du?

PETER

Na ... so generell.

ENGEL

Ich weiß es selber nicht. Für mich ist diese Situation auch völlig neu. Ob das jetzt für immer so bleibt ... oder ob es nur vorübergehend ist ... keine Ahnung. Ich hoffe nur, dass die Erklärung bald kommt. Und bis dahin wird alles ganz normal sein. Das heißt ... nicht ganz normal ... aber auf jeden Fall kann ich dich jetzt noch besser schützen. Freust du dich?!

PETER

Willst du damit sagen, dass du jetzt die ganze Zeit bei mir bist? 24 Stunden am Tag?!

ENGEL

Na klar. Freust du dich?

PETER

Wahnsinnig.

ENGEL

Ich mich auch.

PETER

Hör mal ... wenn ich alleine sein möchte ... ich meine ganz alleine ... das heißt mit einer Frau ... na du weißt schon.

ENGEL

Ach so, du meinst ... Schau, so wirklich alleine warst du eh nie.

PETER

Das heißt, dass du ... du ...

ENGEL

Natürlich.

PETER

Du bist ein Schwein.

ENGEL

Na ja.

PETER

Und was – hast du ... zugeschaut?

ENGEL

Was hätte ich sonst machen sollen?

PETER

Nein, nein, nein. Das geht gar nicht. Ich mag mir das gar nicht vorstellen ... Nein, nein ... das ist doch absurd! Noch dazu glaube ich nicht an Engel.

ENGEL

Das hat gar keine Bedeutung. Denkst du, wenn ich an deine Existenz nicht glauben würde, würdest du aufhören zu existieren? Denk doch nach. Außerdem hast du früher an mich geglaubt.

PETER

Also du hast mich wirklich heimlich beobachtet?

ENGEL

Ich habe nur meine Pflicht getan.

PETER

Und war es dir nicht peinlich, so als geistliche Person...?

ENGEL

Ein wenig schon, aber zum Glück bringst du mich immer seltener in diese Verlegenheit.

PETER

Du! Das ist jetzt aber böse von dir. In meinem Alter, ein oder zwei Mal pro Woche ist kein schlechter Schnitt. *(Stille)*

Und wenn es nur einmal im Jahr wäre ... Du würdest auch nicht wollen, dass dich jemand in dieser Situation beobachtet.

ENGEL

Es tut mir leid, aber mich betrifft das nicht.

PETER

Nein?

ENGEL

Nein.

PETER

Womit hast du dann Freude?! ... Mit Zuschauen?!

ENGEL

Du hast mich nicht verstanden. Ich brauche das gar nicht.

PETER

Bei dir klingt es so, als ob es was Böses wäre. Höre ich da ein wenig Verachtung in deiner Stimme?

ENGEL

Hat es so geklungen? Das tut mir leid. Das wollte ich nicht. Ich wollte nur sagen, dass Musik oder Poesie möglicherweise viel beglückender sein können.

PETER

Was weißt du schon darüber. Hmm ... Hast du überhaupt ... vielleicht bin ich indiskret, aber hast du überhaupt einen ...? ... Na, du weißt schon was ich meine.

ENGEL

„Einen“?

PETER

„Einen“.

ENGEL

Ich weiß nicht.

Beide schauen sich eine Weile an.

ENGEL

Entschuldige kurz.

Der ENGEL dreht sich mit dem Rücken zu PETER und kontrolliert, ob er „einen“ hat.

ENGEL

(etwas erstaunt) Ich hab einen.

PETER

Und warum hast du dich umgedreht?

ENGEL

Warum? ... Keine Ahnung.

PETER

War's dir peinlich?

ENGEL

Vielleicht.

PETER

Na dann bist du ein Mann.

ENGEL

Ein Mann? Was willst du damit sagen?

PETER

Wenn du ein Mann bist, dann musst du doch verstehen, wie ich mich fühle? Wie fühlt sich jemand, wenn ihn wer heimlich in einer intimen Situation beobachtet. Ich verbitte mir das in Zukunft.

ENGEL

Aber du hast doch dabei nie verlegen gewirkt. Im Gegenteil – du warst eher ganz locker. Apropos, ich muss mit dir reden. Ich möchte, dass du mich richtig verstehst. Du wirst das wahrscheinlich nicht mögen, aber es ist meine Pflicht ...

PETER

Wozu die Einleitung?

ENGEL

Weil ... weil ich nicht weiß, wie ich es dir sagen soll. Setz dich.

PETER

Zur Sache.

ENGEL

Es geht um Laura.

PETER

Was ist passiert?

ENGEL

Nein, nichts.

PETER

Ist sie in Gefahr?

ENGEL

Ich weiß es nicht. Ich kümmere mich nicht um sie.

PETER

Also um was geht es. Sag's doch endlich.

ENGEL

Es geht darum ... dass sie ... sie ... dass sie nicht die Richtige für dich ist.

PETER

Gott sei Dank! Ich dachte schon, es ist was passiert! *(umarmt den ENGEL)*
Du, Engel, sei doch nicht so furchtbar ernst. Keep it cool.

ENGEL

Hast du gehört, was ich gesagt habe?

PETER

Bleib locker. Was die Sache zwischen Mann und Frau angeht, kennst du dich nicht aus.
Vielleicht ist sie nicht die Richtige für mich, aber das ist nicht so wichtig.

ENGEL

Du kennst sie doch gar nicht und du weißt auch nicht, was sie über dich denkt.

PETER

Nicht so voreilig. Wo bleibt denn deine Engelsgeduld? Sie muss mich gar nicht lieben,
wenn du das meinst. Wichtig ist, dass ich sie liebe. Sie ist eine wunderbare Frau.

ENGEL

Vor allem um dreißig Jahre jünger.

PETER

Ach, das stört mich nicht.

ENGEL

Du machst Witze und hier geht es um eine ernste Sache.

PETER

Na bitte! Alle sagen, dass ich ein humorloser Mensch bin, aber du bist wahrscheinlich
noch humorloser. Lach doch mal. Hey! Junger Mann, atmest du überhaupt? ...
Ach du Scheiße, sie kommt gleich und ich laufe in der Unterhose ... Warum sagst du mir
das nicht?

Er nimmt eine Hose aus dem Schrank und zieht sie an.

ENGEL

Das stört mich nicht.

PETER

Na also, es geht doch – das war lustig. Warum stehst du? Setzt dich und entspann dich.

ENGEL

Ich bin entspannt.

PETER

Na dann erzähl mir, bitte, wie es dort so ist.

ENGEL

Wo?

PETER

Dort (*zeigt mit dem Finger nach oben*).

ENGEL

Ich weiß nicht einmal, ob das „dort“ wirklich dort ist.

PETER

Wer soll das sonst wissen?

ENGEL

Keine Ahnung. Ich war noch nie dort. Wirklich, im Ernst. Ich bin ein Schutzengel.
Wen sollte ich dort schützen?

PETER

Ja, da hast du Recht. (*flüstert*) Und hast du „ihn“ schon gesehen?

ENGEL

Da muss ich dich wieder enttäuschen.

PETER

Nein? Du hast „ihn“ noch nie gesehen?

ENGEL

Ich hab dir gesagt, dass ich nur ein einfacher Schutzengel bin. Das war ich schon immer, soweit ich mich erinnern kann. Und „dort“ werde ich erst dann landen, wenn hier alles vorbei ist. Du schaffst das wahrscheinlich viel früher als ich.

PETER

Ich hab's nicht eilig.

ENGEL

Und das ist auch gut so. Es gibt auch keinen Grund zur Eile.

PETER

Langsam fange ich an, dich zu mögen.

ENGEL

Wirklich? Das freut mich, weil ich dich liebe und mir Sorgen um dich mache.

PETER

Na also, dass geht jetzt etwas...

ENGEL

Ja, ich liebe dich. So, wie ein Vater sein Kind liebt. Schließlich war ich dabei, als du auf die Welt gekommen bist, als du dein erstes Wort gesagt hast, als du deine ersten Schritte gemacht hast – und als du zum Mann wurdest.

PETER

Ich hoffe, du hast es genossen!

ENGEL

Du denkst immer nur an das Eine. Ich habe zu diesen „erotischen Abenteuern“, wie ihr das nennt, ein ganz anderes Verhältnis. Ich sehe auch nichts Amüsantes darin.

Aber lassen wir das. Weißt du überhaupt, dass wir über vierhundertachtzigtausend Stunden miteinander verbracht haben?

PETER
Ganz schön viel.

ENGEL
Und deshalb sollten wir keine Geheimnisse voreinander haben und uns gegenseitig vertrauen.

PETER
Klar.

ENGEL
Das freut mich.

PETER
Dann sag mir bitte, wie ich aussehe.

Der ENGEL nickt zustimmend mit dem Kopf.

PETER
Sollte ich vielleicht ein schwarzes Hemd anziehen? Das macht mich schlanker, oder?

ENGEL
Wie du meinst ... *(schaut sich selber an)* Ein Mann kann ruhig ein paar Kilo zu viel haben. Er sieht dann ernster aus ... würdiger ... und überhaupt ...

Das Handy läutet. PETER erstarrt, richtet sich nervös seine Haare und greift nach dem Taschentuch. Er will schließlich drangehen, aber der ENGEL hält seine Hand fest.

PETER
Was?!

Der ENGEL starrt das Handy an.

PETER
Was ist denn?!

Es hört auf zu läuten.

PETER
Lass mich los! *(befreit seine Hand)* Vielleicht war's Laura. Ich ruf sie zurück.

Der ENGEL hält wieder seine Hand fest.

ENGEL
Wenn sie es war, dann ruft sie wieder an. Du hättest im Badezimmer sein können.

PETER
Hey, du tust mir weh. Ist das denn erlaubt?

ENGEL

Oh, mein Gott! *(lässt seine Hand los)* Entschuldige.

PETER

Ich rufe sie jetzt an.

ENGEL

Warte, zuerst müssen wir uns unterhalten.

PETER

Also gut. Sag, was du zu sagen hast, und dann ruf ich an.

ENGEL

Aber es dauert eine Weile.

PETER

Wie lange?

ENGEL

Eine Weile.

PETER

Ich ruf an.

Er richtet seine Haare, wischt sich die Hände in ein Taschentuch und wählt. Dann spricht er mit tiefer Stimme.

PETER

Hallo? Ich bin's. Hast du angerufen? ... Nein, nein, ich war im Badezimmer ... Ich hab mir gedacht, dass du es warst ... Aha ... Warum? ... Wie? ... Aha ... *(schaut auf die Uhr)* ... Also zum Abendessen? ... Aha ... Gut, gut, ich warte. Ich küsse dich.
(legt auf) Scheiße!!!

Er holt aus dem Schreibtisch eine Flasche Wein und ein Glas und stellt beides auf den Schreibtisch. Dann geht er zur Staffelei, auf der ein unvollendetes Portrait von Laura steht, nimmt sie und geht mit ihr zum Schreibtisch zurück. Der ENGEL steht ihm im Weg.

PETER

Entschuldige ... Entschuldige!!

Der ENGEL geht zur Seite.

PETER

(traurig) Sie kommt erst in vier Stunden. Irgendein Problem im Büro.

Er stellt die Staffelei neben den Schreibtisch, schenkt sich ein Glas Wein ein und bewundert das Bild.

ENGEL

Es ist furchtbar.

PETER

Gefällt es dir nicht?

ENGEL

Ich spreche nicht von dem Bild.

PETER

Sie ist wunderschön, nicht wahr?

Der ENGEL sagt kein Wort.

PETER

Na gut, also ... um was geht's?

ENGEL

Es ist furchtbar, wie du auf sie reagierst.

PETER

Wie?

ENGEL

Merkwürdig.

PETER

Was heißt: „merkwürdig“?

ENGEL

Das heißt ... na ja, vielleicht ist „merkwürdig“ nicht das richtige Wort. Es geht mir darum ... dass ... du ... ich würde sagen ... du reagierst ... biologisch. Ja, das ist es. Biologisch.

PETER

Und was stört dich daran? Dass ich mir nervös die Haare richte, oder dass ich meine Hände ins Taschentuch wische? ... Oder magst du die Farbe des Taschentuchs nicht? Ja, meine Hände schwitzen halt, weiß du? Um das zu verstehen müsstest du ein Mensch sein.

Man hat nur einmal im Leben die Chance, so einer Frau zu begegnen. Ich habe über fünfzig Jahre auf sie gewartet. Verstehst du? ... Verstehst du? Warum sagst du nichts?

ENGEL

Ich fürchte, sie ist keine Frau für dich.

PETER

Ach halt doch deine Klappe!- Und meine Frau? War sie die Richtige für mich? Wo warst du da? Warum hast du mich damals nicht vor ihr beschützt?

ENGEL

Ich habe alles getan, was in meiner Macht stand. Erinnerung dich, was dir damals deine so genannte Intuition immer wieder gesagt hat.

PETER

Ja, genau!

ENGEL

Was, genau?

PETER

Genau! Als ich sie kennen gelernt habe, da hat sie mir sehr gut gefallen. Aber seit dem ersten Tag habe ich das Gefühl gehabt, dass irgendwas nicht stimmt. Ich wusste ganz genau, dass es Schwierigkeiten geben wird, und dass ich mit ihr nicht zusammen sein sollte. Und genau dann hat mir meine Intuition gesagt: „Lass sie in Ruhe. Vergiss es. Scheiß auf sie“.

ENGEL

Nein.

PETER

O ja, ganz genau so.

ENGEL

Sicher nicht „scheiß auf sie“.

PETER

Und woher willst du das wissen, was mir meine Intuition damals gesagt hat?

ENGEL

Woher? Verstehst du denn das immer noch nicht? Es gibt keine Intuition. Das sind wir. Wir geben euch die Ideen, wie ihr was lösen solltet, warnen, überzeugen, rackern uns ab, schufteten. Und ihr nennt unsere Arbeit „Intuition“ oder „Gewissen“ oder Gott weiß wie. Ich bin schon gespannt, was dir jetzt deine Intuition sagt?

PETER

In welcher Angelegenheit?

ENGEL

Ist doch egal. Konzentriere dich. Na, was sagt sie denn? ... Na???

PETER

Hetz mich nicht.

ENGEL

Ich hetze dich nicht.

PETER denkt intensiv nach.

PETER

(nach einer Weile) Nichts.

ENGEL

Logisch. Weil es keine Intuition gibt.

PETER

Also was willst du damit sagen? Dass du es warst, der mich gewarnt hat?

ENGEL

Natürlich. Nur ich habe sicher nicht gesagt, dass du auf sie scheißen sollst. Mein Gott, was ist das überhaupt für ein Ausdruck.

PETER

Warum hab ich nicht auf dich gehört?

ENGEL

Weil du ein sturer Bock bist.

PETER

Ich war verrückt.

ENGEL

Milde ausgedrückt.

PETER

Danke.

ENGEL

(nach einer kurzen Pause) Schau ...

PETER

Entschuldige. Kannst du mir was erklären?

ENGEL

Ja?

PETER

Nein, lieber nicht.

ENGEL

Frag doch, nachdem du schon angefangen hast.

PETER

Nein, nein. Es ist blöd ...

ENGEL

Wir haben doch von gegenseitigem Vertrauen gesprochen.

PETER

O. K. Sag mal ... aber ehrlich ...

ENGEL

Ich kann nicht anders.

PETER

Also ... gab es unter meinen Freunden ... also ... ist jemand ... war jemand ...?
Geh, Scheiße, ich kann das nicht.

ENGEL

Und der zweite Teil der Frage?

PETER

Gab es wen, der mit meiner Frau nicht geschlafen hat?

ENGEL

Sekunde ... (*Moment*) ...

Der ENGEL beginnt mit den Fingern der linken, dann der rechten und dann wieder der linken Hand zu zählen. PETER versteckt seinen Kopf.

ENGEL

(ganz fröhlich) Stephan Lampke!

PETER

Der ist doch schwul.

ENGEL

Eben ... Schau ... das war einmal Schwamm drüber.
Wichtig ist, dass du in so eine Situation nicht noch einmal hineinschlitterst.

PETER

Es war die Hölle. Ein zweites Mal würde ich das auch nicht überleben.

ENGEL

Ich gebe dir vollkommen Recht.

PETER

Ich mag dich. Wirklich. Du bist in Ordnung. Ein anständiger Engel bist du. Und du hast Recht. Es war einmal ... Schwamm drüber. Man sollte die alten Wunden nicht wieder aufreißen. Wichtig ist nur, dass sich das nie mehr wiederholt. Komm mit.

Er umarmt den ENGEL und geht mit ihm zum Bild.

PETER

Schau dir diese Augen an.

Der ENGEL berührt mit seiner Nase den unteren Teil des Bildes.

PETER

Das sind doch nicht die Augen.

ENGEL

Riechst du das?

PETER

Was?

ENGEL

Den Duft der Farbe.

PETER

Ich hab Schnupfen.

Der ENGEL richtet sich wieder auf und riecht.

ENGEL

Ehrlich gesagt, hier stinkt es ein bisschen. Vielleicht solltest du das Fenster aufmachen.

PETER stürzt zum Fenster und macht es auf. In der Zwischenzeit beschnüffelt der ENGEL das ganze Zimmer.

PETER

Sie kommt gleich ... Ah, nein, erst zum Abendessen. Gott sei Dank. Danke, mein Engelchen. Verzeih mir. Ich habe vergessen, dass ich seit drei Tagen nicht gelüftet habe. Ich habe gemalt und wenn ich male, vergesse ich die ganze Welt. Ich kann nichts anderes machen als ... aber das weißt du eh. Sag mal, warum kann ich eigentlich nichts wirklich? Malen schon gar nicht. *(schaut sich ein Bild an)*
Hier fehlt die Seele und sie hat eine wunderschöne Seele. Ich kann ihre Seele nicht malen. Warum?

ENGEL

Ich hätte nie gedacht, dass Gerüche so aufregend sein können.

PETER

Hast du gehört, was ich gesagt habe?

ENGEL

Sicher. Ich bin doch nicht taub.

PETER

Also warum?

Der ENGEL bleibt vorm Bild stehen.

ENGEL

Warum, warum ... Vielleicht ist ihre Seele gar nicht so schön, wie du glaubst?

PETER

Äußere dich nicht zu einem Thema, von dem du keine Ahnung hast. Also wirklich. Woher sollst du denn wissen, was sie für eine Seele hat?! Kennst du sie? Nein, du kennst sie nicht. Woher denn. Du hast selber gesagt, dass du sie nicht betreust.

ENGEL

Gut. Bitte sehr. Wenn du die Sache so siehst, dann sollte ich dir vielleicht die Wahrheit sagen. Mitten ins Gesicht. Setz dich.

PETER

Oh, das klingt aber gefährlich. Ich fürchte mich schon.

Er setzt sich zum Schreibtisch.

PETER

Ich höre.

Der ENGEL beugt sich über PETER. Er weiß nicht, wie er anfangen soll.

ENGEL

(nach einer Pause) Willst du einen Schluck Wein?

Er schenkt ihm ein Glas ein.

PETER

Deine Hand zittert. Bist du aufgeregt?

ENGEL

Nein, überhaupt nicht. Ich mach das nur zum ersten Mal. Deswegen.

PETER trinkt einen Schluck.

ENGEL

Gut?

PETER

Was?

ENGEL

Was, was? ...

Konzentriere dich. Sonst kann ich nicht anfangen.

PETER

Bitte sehr (*schaut dem ENGEL direkt in die Augen*).

ENGEL

Dazu muss ich ...

PETER

Halt! Stopp! Beweg dich nicht.

ENGEL

Was ist passiert?!

PETER

Wunderschön. Wirklich fantastisch. Du hast wunderschöne Gesichtszüge. Beweg dich nicht, hab ich gesagt. Bleib ganz ruhig. Ich muss dich malen. Ich weiß schon. Ja! Es ist genial. Ich male dich als beseelten Amor mit Pfeil und Bogen.

Was sagst du dazu?!

Der ENGEL ist nicht wirklich begeistert.

PETER

Also gut, vergiss es. Ich habe nichts gesagt. Fang an.

ENGEL

Das Problem ist ... Die Wahrheit ist die ... Nein, so geht das nicht! Hör auf mich anzustarren. Glaubst du, das ist einfach? ...

PETER

Du hast selber gesagt: mitten ins Gesicht.

ENGEL

Mach die Sache nicht noch schwerer. Ich muss dir das sagen, weil ... weil ...

PETER

Weil was?

ENGEL

Weil ich dich schützen muss ... Du hast ... ich meine ... es ist falsch ... das heißt ... es ist ein Fehler. Diese Beziehung hat keine Chance, keine Zukunft. Du willst doch nicht wieder leiden. Musst du mich so anschauen? Mach mir, bitte, keine Vorwürfe, ja? Verstehe doch ... ich bin in einer furchtbar schwierigen Situation ... Ich will dir helfen und gleichzeitig ... möglicherweise ... schade ich dir.

PETER

Woher willst du das wissen?

ENGEL

Ich weiß es einfach.

PETER

Um was geht's überhaupt? Bist du eifersüchtig?

ENGEL

Bitte?

PETER

Ein Scherz. Du, wenn es für dich so schwierig ist, vielleicht musst du mir das gar nicht sagen.

ENGEL

Ich muss.

PETER

Überleg dir das doch noch einmal.

ENGEL

Nein, nein, nein. Du wirst mir nicht sagen, was ich zu tun habe. Ich kenne meine Pflichten und ich weiß ganz genau, wozu ich hier bin.

PETER

Und wenn ich wüsste, was du mir zu sagen hast?

ENGEL

Nein ... Nein, das glaube ich nicht.

PETER

Das solltest du aber. Gegenseitiges Vertrauen.

Der ENGEL schaut ihn skeptisch an.

PETER

Ja, stell dir vor, ich weiß es. Ich weiß es, weil sie es mir gesagt hat.

ENGEL

Nein. Das glaube ich nicht ... Wann? ...

PETER

Ich kann mich nicht mehr erinnern. Es war ... ja, kurz nachdem wir uns kennen gelernt haben.

ENGEL

Und?

PETER

Was und?

ENGEL

Na und ... das stört dich nicht? Ich glaube es einfach nicht.

PETER

Was hast du mit dem ewigen: „Das glaube ich nicht, das glaube ich nicht“. Du bist sehr ungläubig. Ob mich das stört? Keine Ahnung, ich habe mir darüber keine Gedanken gemacht. Es ist wie es ist. Man kann nichts dagegen tun, wenn „Er“ das so wollte. So, hast du dich jetzt beruhigt, ja? Na dann vergessen wir das Thema und reden nicht mehr darüber.

ENGEL

Wie du meinst. Und ich dachte, ich kenne dich. Ich war mir sicher, das würde dich härter treffen. Na gut, das ist deine Sache. Wie du willst. Nur eines will ich noch kurz klären. „Er“ hat damit sicher nichts zu tun.

PETER

In Ordnung. Wie du meinst. Ist nicht so wichtig. Ich mag Kinder sowieso nicht. Darf ich das Fenster zumachen?

ENGEL

Ja sicher.

PETER macht das Fenster zu.

ENGEL

Entschuldige. Was haben Kinder damit zu tun?

PETER

Welche Kinder?

ENGEL

Na kleine, rotznäsige, unschuldige Kinder.

PETER

Ich konnte nie mit Kindern umgehen. Mir fehlt die Geduld. Nicht, dass ich was gegen Kinder hätte, aber irgendwie ... obwohl in der letzten Zeit ... Ah, egal ... Auf jeden Fall, sie hat es mir gesagt.

ENGEL

Was denn?!

PETER

Dass sie keine Kinder kriegen kann. Höhere Gewalt.

ENGEL

Aha. *(Pause)*

Das meinte ich aber nicht.

PETER

Na siehst du? Siehst du? Viel Lärm um nichts ... Was meintest du dann?

Der ENGEL reagiert nicht.

PETER

Das heißt, sie kann doch Kinder kriegen?

Der ENGEL verneint mit dem Kopf.

PETER

Engelchen, das ist keine Quizshow. Sag mir endlich, um was es geht.

ENGEL

Ich habe ein bisschen Angst davor.

Er schenkt PETER noch ein Glas Wein ein.

PETER

Warte.

PETER holt ein zweites Glas aus dem Schreibtisch und schenkt ihm ein.

ENGEL

Was? Hör doch auf. Soll das ein Scherz sein?

PETER

Na bitte! Du lächelst.

ENGEL

Peter, es ist in der gesamten Geschichte des Universums noch nie passiert, dass ein Engel irgendetwas zu sich genommen hat. Ich weiß nicht einmal, ob ich einen Magen habe. Vielleicht ein wichtiger Erzengel, aber doch nicht ein gewöhnlicher Schutzengel. Entschuldige, aber ich bin doch nicht verrückt.

PETER

Und ist es schon passiert, dass ein gewöhnlicher Schutzengel einen menschlichen Körper bekommen hat? Oder einen Geruchssinn? Vielleicht hast du auch einen Geschmackssinn und als Draufgabe einen Magen gekriegt? Das ist doch nur Wein. Vergiss nicht, dass sogar dein Vorgesetzter gerne ein Gläschen kippt.

Er gibt dem ENGEL das Glas in die Hand.

ENGEL

Also ich weiß nicht. Und wenn es einfach durch mich hindurchfließt?

PETER

Dann nimmst du einen Lappen und wischst es auf.

ENGEL

O.K. Ich hab dich gewarnt.

Er trinkt das Glas aus.

PETER

Und?

ENGEL

Göttlich! Mir wird so warm.

PETER

Auf dein Wohl!

PETER trinkt auch.

ENGEL

(nach einer kurzen Pause) Also gut. Himmel, vergib mir. Verzeih mir, aber du bist ...
du bist nicht Lauras einziger Mann.

PETER

Ach so? *(nach einer langen Pause)* Noch ein Glas?

ENGEL

Nein, danke.

PETER

Aber ich.

(geht mit der Weinflasche in der Hand bis zum Bild) Warum?

ENGEL

Weil es so ist.

PETER

Hör auf! *(Pause)* Darum geht's mir nicht.
Warum hast du mir das gesagt?

ENGEL

(nach einer Pause) Es ist das Beste für dich.

PETER

Und wer entscheidet das?

ENGEL

Bitte?

PETER

Hörst du schlecht?
Ich frage, wer das entscheidet?

ENGEL

Was?

PETER

Was für mich das Beste ist?

ENGEL

Na ja ...

PETER

Wer?

Pause.

ENGEL

Ich.

PETER

Und du hast entschieden, mir das zu sagen.

ENGEL

Ich konnte nicht anders. Ich muss versuchen, dich glücklich zu machen.

PETER

Du bist ein Trottel. Und du glaubst, du hast mich jetzt glücklich gemacht?

ENGEL

Nein, nein ... warte ... Es ist nicht so, wie du denkst.

PETER

Und wie ist es?

ENGEL

Wenn du es erfahren hättest ...

PETER

Ich habe es erfahren!

ENGEL

Ich meine, wenn du es irgendwann, von wem anderen erfahren hättest ...

PETER

Mit etwas Glück, hätte ich es vielleicht nie erfahren.

ENGEL

Gut. In Ordnung. Ich verstehe. Aber wenn ich an deiner Stelle wäre ...

PETER

Du bist nicht an meiner Stelle! Verstehe doch, dass deine Bedürfnisse, falls du überhaupt welche hast, anders sind als meine. Dass das, was für dich gut ist, nicht unbedingt auch für mich gut sein muss. Das ist alles relativ, du Klugscheißer! Hast du schon mal was von Einstein gehört?

ENGEL

Ja.

PETER

Ja?

ENGEL

Ja. Und wenn du jetzt denkst, ich schau nicht so aus, dann sag ich dir eines. Stell dir vor: Ich war Alberts Schutzengel. Und ich sag dir noch was. Ich habe ihm bei der Entstehung seiner Theorie persönlich geholfen. Ohne mich hätte er das nie geschafft.

PETER

Jetzt bin ich sprachlos.

ENGEL

Ist schon gut.

PETER

Und ... sag ... seit wann bist du denn ein Schutzengel?

ENGEL

Seit fast dreitausend Jahren.

PETER

Dafür schaust du aber gut aus. Kannst du mir sagen, um wen du dich noch gekümmert hast?

ENGEL

Das geht dich nichts an.

PETER

Es würde mich schon sehr interessieren.

ENGEL

Na ja, viele waren's, eine ganze Menge.

PETER

Kenn ich noch wen?

ENGEL

(seufzend) Schon was von Nero gehört?

PETER

Das gibt's doch nicht. Aber da hast du dich nicht gerade mit Ruhm bekleckert.

ENGEL

Bei diesem Vollidioten?!

PETER

Stimmt. Sehr sensibel war er nicht.

ENGEL

(nach einer langen Pause) Ich fürchte, das war ich jetzt auch nicht. Vielleicht hätte ich es dir nicht sagen sollen. Scheiße! So ist das, wenn alles zur Routine wird.

PETER

Könntest du mir eine Frage beantworten?

ENGEL

Alles, was du willst.

PETER

Wann war das, als sie mir gesagt hat, dass ich ihr einziger Mann bin, dass sie mich liebt und dass sie nie mehr mit wem anderen zusammen sein will?

ENGEL

Klar. Das war ... warte ... das war ... ich kann mich nicht mehr ... Moment! Sie hat doch so was noch nie gesagt.

PETER

Bist du sicher?

ENGEL

Natürlich.

PETER

Schade. Diese kleine Lüge hätte aus mir den glücklichsten Maler auf Erden gemacht. Wirklich schade, dass sie so ehrlich ist.

ENGEL

O.K., ich habe die Sache vergeigt.

PETER

Dezent ausgedrückt.

ENGEL

Na gut, ich habe sie versaut. Besser?

PETER schweigt.

ENGEL

Ich kann doch nicht sagen, dass ich sie verschissen habe. Das wäre doch eine Sünde.

PETER

Dann sag es nicht.

ENGEL

Aber es ist doch wahr.

PETER

Weißt du ... Ende gut, alles gut. Aus dir wird noch was. Ich mache aus dir den besten Schutzengel im ganzen Universum. Einen Weltallmeister! Das macht nichts, dass es jetzt nicht ganz funktioniert hat. Du hast vor dir noch tausende Seelen, die du beschützen musst. Weißt du, was ich denke ... was ich wirklich denke ... Um ein guter Schutzengel zu werden, muss man zuerst ein Mensch sein. Man muss etwas erleben, da bin ich mir sicher. Ich fange an zu verstehen, was da passiert ist ... Das ist kein Zufall, dass du sichtbar bist, dass du einen Körper hast, dass du Sachen riechst und schmeckst ... Ich glaube, wir beide haben eine große Chance bekommen. Du, um ein echter Engel zu werden und ich um die Menschlichkeit zu lernen. Verstehst du?! Das wird ganz sicher ein glücklicher Tag werden. Bald kommt Laura und du wirst endlich erleben, wie ihr Haar riecht, du wirst ihre Hand anfassen und fühlen, wie